

CHRISTIAN DONELAITIS UND SEINE ZEITGENOSSEN: DAS TAUFBUCH VON TOLLMINGKEHMEN (1725– 1754) ALS (AUTO-)BIOGRAPHI- SCHE QUELLE

Christiane Schiller | Humboldt Universität zu Berlin,
Institut für Deutsche Sprache und Linguistik
Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Deutschland
Email: christiane.schiller@staff.hu-berlin.de

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht das Taufbuch von Tollmingkehmen für die Jahre 1725–1754, das einzige aus der Amtszeit von Christian Donelaitis (1714–1780) erhaltene Kirchenbuch, das unter der Signatur B 96 in den Beständen der „Deutsche Zentralstelle für Genealogie“ im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig aufbewahrt wird. Erstmals wurde diese Quelle der wissenschaftlichen Öffentlichkeit durch Franz Tetzner bekannt gemacht, der in seinem 1896 publizierten Aufsatz „Die Tolminkehmischen Taufregister des Christian Donalitius“ Auszüge daraus publizierte. Diese wurden 1965 im Band VII der Zeitschrift „Literatūra ir kalba“ sowie in den 1977 erschienen Gesammelten Schriften von Donelaitis („Raštai“) mit litauischer Übersetzung wiederabgedruckt. Im vorliegenden Beitrag werden Aspekte der Taufbuchführung von Christian Donelaitis im Kontext der Praxis seiner unmittelbaren Vorgänger sowie des generellen, in den preußisch-litauischen Gemeinden verbreiteten Usus diskutiert und diese zu den bei Tetzner abgedruckten Passagen in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus werden aus dem Taufbuch gewonnene, bisher unbekannte biographische Informationen zu Donelaitis und dessen Frau präsentiert und das Potential des Taufbuchs für die weitere Forschung zu Donelaitis aufgezeigt.

SCHLÜSSELWÖRTER: *Christian Donelaitis, Kirchenbuch, Taufbuch, Tollmingkehmen.*

Im Mittelpunkt der der Buchkultur des multiethnischen Preußens zur Zeit von Christian Donelaitis (lit. Kristijonas Donelaitis) gewidmeten Tagung (Vilnius 2014) stand das Medium Buch. Ein Buch spezieller Art soll im Fokus dieses Beitrages stehen. Dabei handelt es sich um eine spezifische Textsorte, das Kirchenbuch, das im Allgemeinen nicht unmittelbar mit dem Begriff *Buch* verbunden wird.

Unter Kirchenbüchern verstand man zunächst den Bücherschatz einer Kirche, der Gottesdienstordnungen (auch Agenden genannt), Zusammenstellungen über Güter und Einkünfte der Kirche umfasste. Später und auch heute noch bezeichnen Kirchenbücher „Verzeichnisse von Beurkundungen über die an Personen vollzogenen kirchlichen Amtshandlungen [...]; hauptsächlich Taufen, Trauungen, Bestattungen, [...] Konfirmation“¹ und andere. Mit der Führung der Kirchenbücher beauftragt war der örtliche Pfarrer.

Kirchenbücher sind also in erster Linie Aufzeichnungen von Namen und Daten der Gemeindeglieder. Als solche sind sie unbestritten unerschöpfliche Quelle der Geschichtsforschung, wie für die Personen-, Familien-, Orts-, Landes- und Kirchengeschichte, Bevölkerungs- und Wirtschaftskunde sowie für die genealogische Forschung.² Dass die Kirchenbücher auch Zeugnis über den Autor selbst ablegen können, zeigt das Taufbuch von Tollmingkehmen, dem dieser Beitrag gewidmet ist.

DAS TAUFBUCH VON TOLLMINGKEHMEN: 1725–1754

Die Bedeutung der Kirchenbücher für die Erhellung der Biographie von Christian Donelaitis erkannte bereits Ludwig Passarge, der einige Fakten aus den Taufbüchern entnahm und sie im Vorwort zu seiner Ausgabe von *Christian Donalaitius' Littauische Dichtungen* publizierte.³ Nach ihm hat sich insbesondere Franz Tetzner um die Auswertung der Kirchenbücher von Tollmingkehmen zur Amtszeit von Donelaitis verdient gemacht. Er fertigte aus den drei Taufbüchern (Taufregister der Kirche Tollmingkehmen 1725–1754, Taufregister der Kirche Tollminkehmen 1755–1773, Taufbuch der Tolminkehm'schen Kirche ... 1774–1779) umfangreiche Exzerpte an und veröffentlichte diese 1896 in der *Altpreußischen Monatsschrift*.⁴ Diese Auszüge Tetzners aus den Tollmingkehmschen Taufbüchern wurden erstmals 1965 wiederabgedruckt und mit litauischer Übersetzung sowie einem Apparat versehen⁵ und anschließend auch in die 1977 in Vilnius erschienene Ausgabe der *Gesammelten Schriften (Raštai)* von Donelaitis aufgenommen.⁶ Angesichts fehlender anderer Überlieferungen wurde das bei Tetzner publizierte Material eine wichtige Quelle zum Verständnis der Lebensumstände und Ansichten von Donelaitis.⁷ Allerdings gelten die von Tetzner benutzten Quellen aufgrund von Kriegseinwirkungen als verschollen, weshalb Gineitis bedauerte, dass Tetzner seinerzeit nicht alle Anmerkungen von Donelaitis aus dem Kirchenbuch publiziert hat.⁸ Bisher weitgehend unbekannt geblieben ist die Tatsache, dass sich von den ursprünglich drei von Tetzner ausgewerteten Taufbüchern eines, das die Jahre 1725–1754, also die frühe Amtszeit von Donelaitis, umfassende Taufbuch, als Kopie in Form eines

Mikrofilms erhalten hat. Zwar hat bereits Lutz Wenau in seiner 1996 erschienenen Schrift *Der Pfarrerdichter von Tollmingkehmen und seine Zeit*⁹ Auszüge aus dem Taufbuch publiziert, die darauf schließen lassen, dass er den Mikrofilm gekannt und genutzt hat, doch finden sich bei ihm keinerlei bibliographische Nachweise, die eine Identifizierung und Lokalisierung dieses Mikrofilms ermöglichen.¹⁰

Die Verf.in dieses Beitrages konnte den Mikrofilm des im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehenden Taufbuches von Tollmingkehmen im Sächsischen Staatsarchiv in Leipzig nachweisen. Er wird dort unter der Signatur B 96 innerhalb der Bestände der Deutschen Zentralstelle für Genealogie geführt. Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie wurde 1967 als Zentralstelle für Genealogie in der DDR zur Verwaltung genealogischer Sammlungen, u. a. der ehemaligen Reichsstelle für Sippenforschung, des späteren Reichssippenamts, gebildet. Die 1935 geschaffene Reichsstelle für Sippenforschung (seit 1940 Reichssippenamt, das während der Zeit der Naziherrschaft im Zuge der Rassenideologie für die Erteilung von Nachweisen zur arischen Herkunft zuständig war) initiierte seit 1936 eine vollständige Erfassung der Kirchenbücher und daran anschließend deren systematische Verfilmung, Konservierung und Restaurierung.¹¹

1 BAIER, Helmut. Kirchenbücher. In BALZ, H.R.; KRAUSE, G. und MÜLLER, G. (Hg.). *Theologische Realenzyklopädie*. Berlin, 1989, S. 528–530.

2 BAIER, ebenda.

3 „Soweit nicht die Rhesaschen Mitteilungen über Donalitiuss benutzt wurden, stützt sich das Folgende auf die Akten der Kirchenregistratur in Tolminkemen, die einzusehn mir schon im Jahre 1876 gestattet war.“ PASSARGE, Ludwig. *Christian Donalitiuss' Littauische Dichtungen*. Halle a. d. Saale: Verl. der Buchh. des Waisenhauses, 1894, S. 16 Anm. 1. Die explizite Einsicht des Taufregisters erwähnt PASSARGE, a.a.O., S. 17.

4 TETZNER, Franz. Die Tolminkehmschen Taufregister des Christian Donalitiuss. *Altpreußische Monatsschrift*, 1896, 33 (1–2), S. 18–35.

5 K. Donelaičio įrašai krikšto metrikų knygoje. *Literatūra ir kalba*, 1965, t. 7, p. 472–497.

6 DONELAITIS, Kristijonas. *Raštai*. Vilnius, 1977, S. 522–544.

7 Vgl. zur Bedeutung der bei Tetzner aus den Taufbüchern von Tollmingkehmen publizierten Auszüge für die litauische Forschung GINEITIS, Leonas. F. Tecnerio įnašas į Donelaitianą. In *Darbai apie Kristijoną Donelaitį*. Sudarė Leonas Gineitis, Algis Samulionis. Vilnius, 1993, S. 138. Gineitis

macht in seinen Schriften von Tetzners Auszügen umfassenden Gebrauch, vgl. GINEITIS, Leonas. *Kristijonas Donelaitis ir jo epocha*. Vilnius, 1964; GINEITIS, Leonas. *Kristijono Donelaičio aplinka*. Vilnius, 1998.

8 „Taip pat F. Tecneris skelbė K. Donelaičio pastabas, įrašytas bažnytinių knygų parašėse ir ryškiai charakterizuojančias autorių. Deja, ne visas (ir dėl to mes šiandien turime apgailestauti).“ GINEITIS 1993, wie Anm. 7, S. 145.

9 WENAU, Lutz. *Der Pfarrerdichter von Tollmingkehmen und seine Zeit*. Lilienthal, 1996, S. 36–43.

10 Auszüge dieser im Selbstverlag erschienenen und deshalb wenig bekannten Schrift von Lutz Wenau hat Gineitis publiziert (vgl. WENAU, Lutz. Tolminkiemio pastorius poetas ir jo laikas. In GINEITIS, Leonas (Hg.). *Į vokiškųjų raštų apie Kristijoną Donelaitį*. Vilnius, 2002, S. 221–244). Allerdings hat er auf die Wiedergabe der bei Wenau angeführten Abbildungen aus dem Taufbuch verzichtet, sodass aus der litauischen Fassung nur mittelbar auf die Existenz des Mikrofilms geschlossen werden kann.

11 JUDE, Renate; WERMES, Martina. Einführung. In WERMES, Martina (Hg.). *Bestandsver-*

Ganz besonderes Augenmerk galt dabei den Kirchenbuchbeständen in Ostpreußen, die bereits im Ersten Weltkrieg durch Kriegseinwirkungen teilweise vernichtet waren. Deshalb wurde für die verbliebenen ostpreußischen Kirchenbücher bereits 1934 deren vollständige photographische Erfassung eingeleitet.¹²

Die während des Zweiten Weltkrieges im Thüringer Raum ausgelagerten Bestände wurden nach Kriegsende geborgen und zunächst im „Deutschen Zentralarchiv für Genealogie Berlin“, von 1952 bis 1965 im „Deutschen Archiv für Genealogie“ im Deutschen Zentralarchiv in Potsdam und ab 1967 in der „Zentralstelle für Genealogie“ in Leipzig aufbewahrt.¹³

Warum aus der Amtszeit von Donelaitis sich nur der Film des Taufbuches 1725–1754 erhalten hat, kann nur vermutet werden. Während Richard Rose in seinem 1909 erschienenen Verzeichnis *Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen Ost- und West-Preussens, nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Provinz West-Preussen und der katholischen Kirchenbücher der Diözese Ermland*¹⁴ noch sämtliche von Tetzner benutzte Kirchenbücher von Tollmingkehmen anführt, erwähnt Eduard Grigoleit in seinem 1939, d.h. noch vor dem Zweiten Weltkrieg herausgegebenen *Verzeichnis der Ostpreußischen und Danziger Kirchenbücher sowie der Dissidenten- und Judenregister*¹⁵ aus der Amtszeit von Donelaitis nur das hier näher vorzustellende Taufbuch. Insofern ist davon auszugehen, dass die Verluste der übrigen in Frage stehenden Kirchenbücher der Gemeinde Tollmingkehmen nach 1909, wahrscheinlich im Ersten Weltkrieg, eingetreten sein müssen.

Die Tagung „Die Buchkultur der Epoche von Christian Donelaitis in der multiethnischen preußischen Gesellschaft“ gab Anlass, sich trotz der bereits von Tetzner daraus publizierten Fragmente diesem Taufbuch erneut zuzuwenden. Ziel dieser neuerlichen Auswertung war die Beurteilung des Taufbuches in seiner Gesamtheit vor dem Hintergrund der Textsortenspezifika preußischer Taufbücher, auch unter Berücksichtigung der Einträge von Donelaitis' Amtsvorgängern, sowie die Überprüfung des Kontextes der bei Tetzner publizierten Auszüge.

Das unter der Signatur B 96¹⁶ geführte Taufbuch von Tollmingkehmen umfasst den Zeitraum von 1725 bis 1754. Es wurde, wie das Titelblatt es ausweist, von einem Amtsvorgänger von Donelaitis, von Franziskus Albertus Beilstein zu dessen Amtsantritt angelegt (vgl. Abb. 1). Der 1695 in Laukischken geborene Beilstein starb 1739.¹⁷ Nach Beilsteins Tod wurde das Taufbuch von dessen Nachfolger, Johann Friedrich von Essen, weitergeführt (vgl. Abb. 2), der 1740 das Pfarramt in Tollmingkehmen übernahm. Der in 1701 Insterburg geborene von Essen war, wie später Donelaitis, zunächst Rektor in Stallupönen und wurde 1743 nach Plibischken versetzt.¹⁸ In jenem Jahr übernahm Christian Donelaitis bei Amtsantritt die Führung des Taufbuches (vgl. Abb. 3).



Tauff=Buch
 zur
 Tollmingkeh[mi=]
 schen Kirche
 gehörig
 [W]orinnen anzuse[ch=]
 hen angefangen

Franciscus A[l=]
 bertus Beil[tein]

[P]astor Tolmin=
 kēensis
 Im Jahr Christ[i]
 1725.

[Na]chdem Er Dom[inica] [...]
 [von] S[eine]r Großachtbahren
 WohlEhrwürd[igen]
 Wohlgelahrt[en]
 [Joh]an[n] Behren[dt]
 [Ertz]=Prieftern d[es]
 [Inster]burgischen Dist[ricts]
 [in]troduciret wo[rden]

Abb. 1. Titelblatt von Franziskus Albertus Beilstein. Vorlage und Repro: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, SächsStA, StA-L, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichsippenamtes, KBfilm B 96, S. 2 re.



Continuation
 des

Tauff-Buchs

worinnen

angezeichnet zu

finden feyn die

getaufften Kinder samt

Eltern und Zeugen

von

Johann Friedrich
 von Essen

Pastor Tollmingkemensis

incept[us]

Anno 1740 d[en] 24[ten] April[is]

Nachdem eod[em] d[ie] alß Dom[inica] Quasi-

modogeniti von H[errn] Pastore Walter-

kemensis Ruhig, weil H[err] ErtzPrie-

ster Hahn auß Insterburg krank

gewesen, im Nahmen Gottes

ich intorduciret worden bin.

Mi Jesu munda nos ab

omni peccato.

Abb. 2. Titelblatt von Johann Friedrich von Essen. Vorlage und Repro: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, SächsStA, StA-L, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichsippenamtes, KBfilm B 96, S. 145 re.

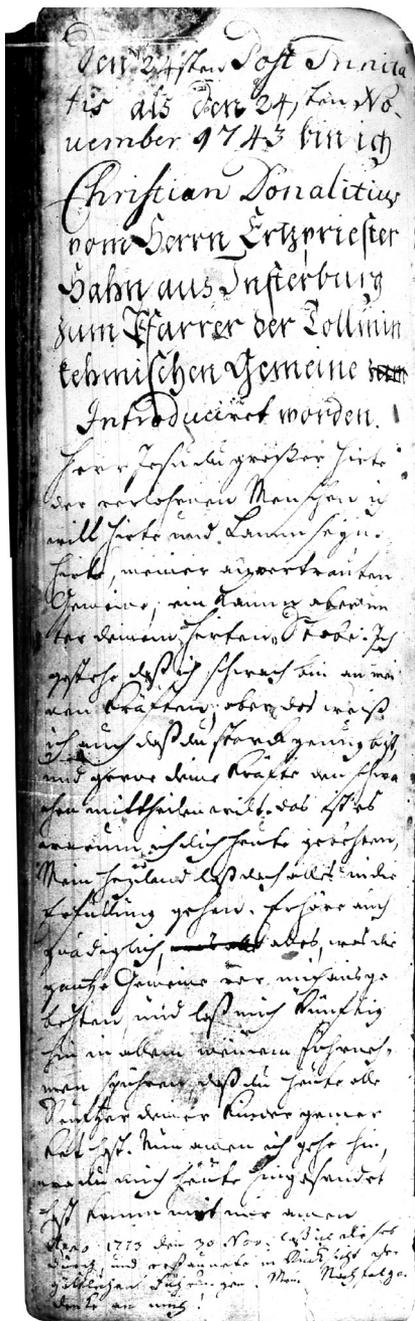


Abb. 3 Titelblatt von Christian Donelaitis. Vorlage und Repro: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, SächsStA, StA-L, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichsippenamtes, KBfilm B 96, S. 188 li.

Den 24ten Post Trinitatis als den 24ten November 1743 bin ich

Christian Donalaitius vom Herrn Ertzpriester Hahn aus Insterburg zum Pfarrer der Tollminkehmschen Gemeine Introduciert worden.

Herr Jesu du großer Hirte der verlohrnen Menschen ich will Hirte und Lamm seyn. Hirte, meiner anvertrauten Gemeine; ein Lamm aber unter deinem Hirten=Stabe. Ich gesteh, daß ich schwach bin an meinen Kräften, aber das weiß ich auch daß du stark genug bist, und gerne deine Kräfte den schwachen mittheilen wilt. Das ist es, worum ich dich heute gebeten. Mein Hey land, laß doch alles in die Erfüllung gehen. Erhöre auch gnädiglich, alles, was die gantze Gemeine vor mich ausgebeten. und laß mich künftig hin in allem meinem Fohrnehen spühren, daß du heute alle Seufzer deiner Kinder gemerket hast. Nun amen ich gehe hin, wo du mich heute hingefendet hast. Kommt mit mir, amen.

Anno 1773 den 30 Nov. laß ich dieses durch, und erstaunete in Rückficht der göttlichen Führungen. Mein Nachfolger denke an mich!

DIE TAUFBUCHFÜHRUNG VON CHRISTIAN DONELAITIS

Donelaitis war demnach der dritte Schreiber des vorliegenden Taufbuches. Welche Konsequenzen ergaben sich daraus für Donelaitis und dessen Kirchenbuchführung? Das Führen von Kirchenbüchern, hier des Taufbuches, unterliegt gewissen Regeln, die durch die kirchliche Obrigkeit vorgegeben waren. Darüber hinaus entwickeln sich regionale bzw. örtliche Traditionen in der Führung der Kirchenbücher, die in der Tradition stehenden Nachfolger beachten sollten. Das gilt gewiss für die Anlage der Taufeinträge, die einem strengen Muster folgen. Zunächst wird der Vater (mit Vor- und Zunamen) genannt, dann die Mutter (in der Regel nur mit Vornamen) und schließlich erscheint der Vorname des Kindes. Zum Abschluss sind die Zeugen angeführt. Dieser Tradition folgen nahezu alle Kirchenbücher jener Zeit. In unserem Zusammenhang interessant ist die Sprachwahl für die Einträge. Häufig werden die die litauischen Gemeindemitglieder betreffenden Einträge auch auf Litauisch eingetragen. Dieser Praxis folgt z.B. Johann Friedrich von Essen.¹⁹ Für Donelaitis sind litauische Einträge nicht nachweisbar. In der Mitte des 18. Jahrhunderts geht die Tradition, die die litauischen Gemeindemitglieder betreffenden Einträge auch auf Litauisch zu schreiben, zurück, doch lassen sich für andere Gemeinden auch zu Donelaitis' Amtszeit noch litauische Einträge nachweisen.²⁰ Ein weiterer wichtiger Punkt, der weitgehend der kirchlichen Reglementierung folgt, war die Notierung unehelicher Kinder. Häufig wurde die uneheliche Geburt eines Kindes durch die Auf-den-Kopf-Stellung des Taufeintrages markiert. Dieser Praxis folgt zuweilen Johann Friedrich von Essen.²¹ Im Allgemeinen jedoch gilt, wie bereits die Einträge von Franziskus Albertus Beilstein zeigen, im Taufbuch von Tollmingkehmen die Praxis, die uneheliche Geburt eines Kindes durch ein „NB“ [Nota bene] anzuzeigen. Zuweilen folgen Mutmaßungen über den Vater, soweit dieser nicht namentlich bekannt ist. Diese Praxis zeigen auch die Einträge von Donelaitis, allerdings wird diese von ihm nicht konsequent gehandhabt. Häufig unterlässt er die besondere Hervorhebung der unehelichen Geburt eines Kindes.

Die Originalität der Taufbuchführung von Christian Donelaitis zeigt sich bereits in der Gestaltung des Titelblattes. Während Franziskus Beilstein und Johann Friedrich von Essen die wesentlichen Fakten darbieten, d.h. Titel und Funktion des Taufbuches, Name des Führers des Taufbuches, Datum, Angaben zur Einführung in das Pfarramt, bei Essen noch ein kurzes theologisches Motto, finden sich im Eingangstext von Donelaitis neben den Angaben zu seiner Introdution in das Pfarramt ein umfangreiches Zeugnis seiner Vorstellung vom Berufsethos des Pfarrers. Bereits hier zeigt Donelaitis' Kirchenbuchführung individuelle Züge. Auch im

Weiteren nutzt Donelaitis das Taufbuch, um seine Ansichten der Nachwelt mitzuteilen. Die direkt mitteilenden Passagen im Taufbuch finden sich auf zwei Ebenen: zunächst, wie der Eingangstext, in der Grundschrift, wobei diese häufig im Zusammenhang mit Zäsuren, in der Regel zum Wechsel des Kirchenjahres, erscheinen, sowie in den Nachträgen, die Donelaitis besonders 1773, in einer Phase, in der er offensichtlich den nahenden Tod spürt und Rechenschaft ablegen will über seinen Lebenswandel und seine Amtsführung, in die ursprünglich freigebliebenen Stellen des Taufbuches notiert. Neben ausführlichen Rechtfertigungen, zum Beispiel seiner Kinderlosigkeit, finden sich zuweilen kurze Zeilen der Selbstkritik. Die bei Tetzner angeführten Belege lassen häufig nicht erkennen, worauf sich diese Selbstkritik bezieht.

Bei einem Blick in das Taufbuch relativieren sich die Zeilen von Donelaitis, da sie häufig „nur“ auf die nicht sorgfältige Führung des Taufbuches Bezug nehmen; in der Regel sind die Angaben unvollständig oder fehlen ganz. Häufig, so zeigen Donelaitis' Rechtfertigungsversuche, sind diese Unzulänglichkeiten zu Zeiten seiner Abwesenheit aufgrund der Vertretung in anderen Gemeinden entstanden,²² und somit nicht Donelaitis selbst anzulasten. Seine 1773 aufgezeichneten Nachträge wenden sich an einen vom ihm konstituierten fiktiven Adressaten, seinen vermeintlichen Nachfolger, den er über die Glieder der Gemeinde informiert und dem er seine Ansichten und Wertvorstellungen mitteilt. Er konstituiert seinen Sukzessor als Verbündeten im Geiste und tritt ihm als väterlicher Freund

zeichnung der Abt. Deutsche Zentralstelle für Genealogie Leipzig im sächsischen Staatsarchiv Leipzig. Teil I Die Kirchenbuchunterlagen der östlichen Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien. 3. Aufl. Neustadt/Aisch, 1997, S. 9.

12 JUDE, ebenda.

13 JUDE, wie Anm. 11, S. 10.

14 ROSE, Richard. *Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen Ost- und West-Preussens, nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Provinz West-Preussen und der katholischen Kirchenbücher der Diözese Ermland*: Druck und Kommissionsverlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. [Sachsen-Anhalt], 1909.

15 GRIGOLEIT, Eduard. *Verzeichnis der Ostpreussischen und Danziger Kirchenbücher sowie der Dissidenten- und Judenregister*. Leipzig, 1939, S. 26.

16 SächsStA, StA-L, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichsippenamtes, KBfilm B 96, Taufregister der Kirche Tollmingkehmen

1725–1754 (zitiert als StA-L, B 96).

17 ARNOLDT, Daniel Heinrich. *Kurzgefasste Nachrichten von allen seit der Reformation an den lutherischen Kirchen Ostpreußens gestandenen Predigern*. Königsberg, 1777, S. 107.

18 ARNOLDT, ebenda.

19 Siehe hierzu den Taufeintrag in Anm. 45.

20 Siehe hierzu z.B. die von Manfred Kwalo veröffentlichten Kirchenbücher von Ischdaggen, wo sich erst im späten 18. Jahrhundert die Kirchenbuchführung in ausschließlich deutscher Sprache durchsetzt. KWALO, Manfred. *Trauregister der evangelischen Kirche zu Ischdaggen im Kreis Gumbinnen (Ostpreußen)*. – Eine Quelle zur litauischsprachigen Bevölkerung Preußens. Teil 1: 1760–1770. *Archiv ostdeutscher Familienforscher* 19 (2011).

21 Siehe z.B. StA-L, B 96, 166 Nr. 40.

22 DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 524, 528.

entgegen. Zu jener Zeit war ein gewisser Carl Wilhelm Schultz²³ Präzentor in Tollmingkehmen. Dieser war Donelaitis in Freundschaft verbunden und äußert sich voller Liebe und Dankbarkeit in seinem Nachruf auf Donelaitis. Davon zeugt dessen Eintrag im Totenregister der Kirche Tollmingkehmen:

7. 1780, 18. Jan. Christian Donalitus 37 jähriger Pfarrer dieser Gemeine im 67sten Jahr seines Alters an gänzlicher Entkräftung. Er war ein geschickter Mechaniker, indem er 3 schöne Fliegel und ein Forte piano auch ein Mikroskopium und allerley andere Künstliche Sachen verfertigt hat, und dabay ein redlicher mann. Nicht nach der Mode der Welt, aber ein treuer Freund, wie ich mich denn, da (=die) 9 Jahr, die ich mit ihm zusammengewesen, nicht einmahl mit ihm entzweyete habe, sondern wir haben gelebet wie David und Jonathan (vgl. Kilgiser Brief). Daneben ein redlicher Verehrer und Liebhaber der unverfälschten christlichen Lehre. Gott segne seinen Staub. Und lasse mich dereinst vor seinem Trohn mit ihm zusammenkommen.²⁴

Wenn auch Donelaitis ihn wohl nicht direkt mit seinem imaginierten Nachfolger identifizierte,²⁵ so kann doch vermutet werden, dass Donelaitis den Präzentor Schultz vor seinem geistigen Auge hatte, als er seine Aufzeichnungen niederschrieb. Darauf deutet möglicherweise auch die folgende Notiz von Donelaitis im Kirchenbuch von Tollmingkehmen

NB: Mein Bruder, mein Nachfolger, denke an mich, wenn Du dieses liesest. Uebe Dich allenthalben, redlich und treu zu seyn. Wir werden uns an jenem großen Tage einander sehn. 1774.²⁶

deren beide letzten Sätze („Und lasse mich dereinst vor seinem Trohn mit ihm zusammenkommen“ und „Wir werden uns an jenem großen Tage einander sehn“) auf sonderbare Weise aufeinander bezogen scheinen.

Die Anmerkungen und Nachträge von Donelaitis sind jedoch nicht, wie angenommen werden könnte, ausschließlich einem inneren Bedürfnis, sich der Nachwelt mitzuteilen, entsprungen, die in Ermangelung eigener Kinder an den Sukzessor gerichtet sind. Sie folgen auch den Anforderungen, die die evangelische Kirche den Pastoren in den Gemeinden auferlegte. Um eine Kontinuität in der Seelsorge zu gewährleisten, waren die Pastoren verpflichtet ihren Nachfolgern zusätzliche Informationen über die Gemeinde zu hinterlassen. Das Kirchenbuch hat somit die Funktion eines Übergabeprotokolls.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die zum Teil ausführlichen Informationen, die Donelaitis über einzelne Gemeindemitglieder gibt, einzugehen, die eine weitere Schicht des Taufbuches bilden. Die diesbezüglichen, bei Tetzner abgedruckten Passagen, insbesondere die im Zusammenhang mit der unehelichen

Geburt eines Kindes, geben ein verzerrtes Bild von Donelaitis' Moralvorstellungen. Da Tetzner häufig die Einträge wiedergibt, in denen sich Donelaitis in sehr derber Weise über die Mütter unehelicher Kinder äußert, entsteht der Eindruck, dass, wie Kuzmickas es formuliert: „Visų nesantuokinių vaikų motinos K. Donelaičiai – keksės, net ir tos, kurios buvo jausmingumo gal net naivumo aukos“²⁷. Wie bereits oben dargestellt, war es üblich, die uneheliche Geburt eines Kindes im Taufbuch zu markieren. Auch war es gängige Praxis in den Taufbüchern, die Mutter unehelicher Kinder pauschal als Hure, den Vater als Hurer und die Kinder als Hurenkinder zu bezeichnen.²⁸ Vor diesem Hintergrund müssen auch die Eintragungen von Donelaitis gesehen werden, die bei genauer Durchsicht ein viel differenziertes Bild erkennen lassen. Donelaitis bezeichnet die Mütter unehelicher Kinder nie pauschal als Hure und deren Kinder titulierte er nicht zwangsläufig als Hurenkinder.²⁹ Häufig bleibt die uneheliche Geburt weitgehend unmarkiert, auffällig allein durch die zusätzliche Angabe des Nachnamens der Mutter.³⁰ Zuweilen scheint Donelaitis sogar

23 Vermutlich handelt es sich dabei um Carl Wilhelm Schultz (geb. 1749 in Königsberg, gest. 23. April 1813), der von 1805 bis 1813 Pfarrer in Schillehnen war. In den *Kurzgefaßten Nachrichten von Rhessa* (RHESA, Ludwig, *Kurzgefaßte Nachrichten von allen seit 1775 an den evangelischen Kirchen in Ostpreußen angestellten Predigern als Fortsetzung der Arnoldischen Presbyterologie*. Königsberg: Paschelsche Buchdruckerei, 1834, 150) wird zwar nur dessen Tätigkeit als Cantor in Neukirch erwähnt, jedoch stimmen sowohl die vollständige Namensform als auch das ungefähre Alter zu dem im Text genannten Carl Wilhelm Schultz.

24 TETZNER, Franz. Christian Donalitus. *Altpreußische Monatsschrift*, 1897, 34 (3–4), S. 283.

25 „Mein damaliger Präcentor hieß Carl Wilhelm Schultz, der, wenn mein H Successor dieses liest, vielleicht noch lebt und alles mündlich aus der Erfahrung bestätigen wird.“ DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 421.

26 DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 528.

27 KUZMICKAS, Vincas. *Kristijonas Donelaitis*. Vilnius, 1983, S. 203. Allerdings übergeneralisiert hier Kuzmickas, da auch einige der bei Tetzner angeführten Taufeinträge durchaus Donelaitis' Mitgefühl für die ungewollt schwanger gewordenen jungen Frauen erkennen lassen, vgl. „P.: Johann Grau ein bewebter junger Kerl und Schwiegersohn des Schulz Ode. M.: Anna Deikin, ein lediges

Mensch, die kaum eingesegnet war. O tempora, o mores“. DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 530. Siehe hierzu auch KLEIN, Manfred. Pfarrer Donelaitis und die Kirchenzucht. In *Annaberger Annalen*, 2014, 22, S. 147–148. Da sich Manfred Klein ausschließlich auf die Auszüge von Tetzner stützen konnte, neigt auch er dazu, nur die Beispiele moralischer Empörung von Donelaitis über die Mütter unehelicher Kinder anzuführen.

28 Vgl. folgenden Taufeintrag im Taufbuch von Schakuhnen (Kirchenkreis Niederung): „32 aus Wajzait[e]n [24. 11.1759] || Anfas Cuttins der Hurer || Ennikke Kupprai-|| te die Hure. Agutte filia || [...]“ (StA-L, B 416, 164). Ähnlich in einem Eintrag von Franziskus Albertus Beilstein im Taufbuch von Tollmingkehmen: „Tollmingkehmen, Fu:1. Pentecost. || 45 et 46 Pater Hanß Ein Knecht || itzo in Goldap || Mater Lyfabeth Dienftin eine Hure || Fili[us] Hans Lut3 || Filia Anna [Chri]ftina Hur[en] Kinder 3willinge [...]“ (StA-L, B 96, 44).

29 65 3elkiemjo d[en] 12 Junii [1749] || P. Soll der Raufchnngk aus Schakkalen feyn jetzo in Sodenen || M Afte Mackoliene || Fils Jons || T. Enfky Gallinatis || 2 Joh. Christoph Schlikker || 3 Kristups Tiefus || 4 Joh. Adam Meifer || 5 Jons Püd3us || 6 Katrina Naujoke || 7 Ennuße Gallinate (StA-L, B 96, 198).

30 59 Rominten d[en] 30 Apr [1749] || P Baltzer Brandtner ein Witwer und gewefener Krieger

Verständnis für die Pflege außerehelicher sexueller Beziehungen zu zeigen.³¹ Offenbar gibt es nicht viele Frauen, die Donelaitis aufgrund ihres Lebenswandels derart mit Verachtung straft und sie als „Hure“³² und in der Steigerung als „3 doppelte Hure“³³ tituliert. Für die unehelich geborenen Kinder erbittet er 1747 ausdrücklich den göttlichen Segen:

Lieber Gott, erbarme dich aller armen in Sünden empfangenen und gebohrenen Kinder in diesem Jahr und wasche sie alle insgesamt mit dem Blute deines lieben Sohnes, daß sie einmal selig werden, erhalte sie in deiner Gnade. Amen.³⁴

Abschließend sei auf die Bedeutung des Taufbuches für die Feststellung der sozialen Beziehungen von Christian Donelaitis und seiner Frau innerhalb und außerhalb der Gemeinde hingewiesen. Zuweilen ist Donelaitis selbst, viel häufiger allerdings seine Frau, Anna Regina, in den Taufeinträgen als Paten benannt, wodurch Rückschlüsse auf persönliche Beziehungen zu den Eltern des Täuflings gezogen werden können. Als Beispiel sei hier der Taufeintrag zu Johann Gottlieb Sperber vom 23. Juni 1744³⁵ angeführt, dessen Vater, Johann Friedrich Sperber, bekanntlich nicht nur Präzentor in der Gemeinde Tollmingkehmen, sondern auch ein guter Freund von Donelaitis aus Studentagen war. Donelaitis erscheint als Pate auch beim Sohn des königlichen Försters Eckert, was nicht unmittelbar auf einen freundschaftlichen Umgang weisen muss, sondern als Ausdruck von Donelaitis' Stellung innerhalb der Hierarchie seines sozialen Umfeldes gewertet werden könnte.³⁶ Allerdings äußert sich Donelaitis in einem Eintrag aus den nicht überlieferten Taufbüchern äußerst wohlwollend über Eckert.³⁷ Aufschlussreich sind jedoch die zwei weiteren Taufeinträge, in denen Donelaitis 1746³⁸ und 1747³⁹ als Taufpate vermerkt ist. Die Täuflinge sind hier nicht die Kinder etablierter, honoriger Gemeindemitglieder, sondern offenbar die von Dorfarmen, wobei im ersten Fall die Mutter ausdrücklich als Bettelweib bezeichnet wird. Die Zusätze „gratis“, die auf einen Erlass und „debet“, die auf das Schuldigbleiben der für die Taufe fällig gewordenen Gebühren hinweisen, unterstreichen die unterprivilegierte soziale Stellung beider Täuflingseltern. Aufmerksam gemacht sei an dieser Stelle auf die Tatsache, dass Donelaitis im ersten der beiden Taufeinträge mit Theophil Ruhig, dem späteren Amtmann und erbitterten Widersacher, vereint als Taufpate erscheint.⁴⁰ Der letzte bis Ende 1751 nachzuweisende Taufeintrag, in dem Christian Donelaitis ausdrücklich als Taufpate genannt ist, datiert auf den 3. Oktober 1749 und bezieht sich offenbar auf Angehörige des 1731 in Tollmingkehmen als königliches Vorwerk eingerichteten Domänenamtes.⁴¹

Während Donelaitis zumindest im hier untersuchten Taufbuch, anders als von Tetzner behauptet,⁴² selten als Pate in Erscheinung tritt, lässt sich seine Frau Anna

Regina bei einer Vielzahl von Taufeinträgen in dieser Funktion nachweisen. Der erste Eintrag datiert auf den 19. Oktober 1744,⁴³ d.h. nur eine Woche nach ihrer Heirat mit Christian Donelaitis.⁴⁴ In den Einträgen wird sie als „Frau Anna Regina

dafelbst || M Magdalena Purin eine Witwe eben
dafelbft || Fili[us] Thomas [...] (StA-L, B 96, 272);
55 Palledzen d [en] 20 Juli 1746 || P Jorgis Kalwaitis
Joll der Vater seyn [später nachgetragen] || M Katarina
Zielin || Fili[us] Joh. Georg Bartholome[us]
[...] (StA-L, B 96, 229).

31 65 Motzkuhnen den 24 Junii [1748] || P
Johann Steiner aus der Malwißkifchen Gemeinde der
|| M Eva Achtikerin (?) bey Gelegenheit auf einem
Jahmarckt in Stallupenen aus alter Bekandtschaft,
wie fie fagten, bechlaffen || Filius Johann [...]
(StA-L, B 96, 258)

32 DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 523, 524, 530.
33 DONELAITIS, wie Anm. 6, S. 523.

34 StA-L, B 96, 234. Abgedruckt in TETZNER
(1896), wie Anm. 4, S. 22–23; DONELAITIS, wie
Anm. 6, S. 524.

35 60 Tollmingkehmen, d[en] 20 Jun [1744] ||
P[ater] Joh. Friedrich Sperber Precentor || M. Frau
Maria || Filius: Joh. Gottlieb || T. **Chriftian Donalitus**
Pfr. Tolm. || Herr Pfarrer Stein von Gawaiten || 3 Joh-
hann Gutzlaff Amtmann Caffuben || 4 Johann Fried-
rich Schumacher Podz[onen] || 5 Regina Baeringin
Amtm. Tolm. || Regina Gazalin Kiauten || 8 Johanna
Loyfa Beuerin Podz[onen] (StA-L, B 96, 198)

36 60 Warnen [den 10 April 1747] || P H.
Gotthard Ekkert || Königl. Förfter || M. Catharina
Barbara || Fili[us] Daniel Leopoldt || Teftes **Pfr.**
Christian Donalitus || 2 H Amtmann Cacowi[us]
|| 3 H Amtmann Podfch (StA-L, B 96, 241).

37 „Herr Förster E[ckert] war ein braver ehrli-
cher Mann, den ich immer geliebt habe.“ (TETZ-
NER (1896), wie Anm. 4, S. 27; DONELAITIS, wie
Anm. 6, S. 527). Zu den Beziehungen von Eckert
zu Donelaitis s. KUZMICKAS, wie Anm. 27, S. 151.

38 40 Deden d [en] 4ten Maji [1746] || P. Ende-
jus Pifcherus gratis || M. Ragina ein Bettler Weib
|| Filia Krifte || T **Chriftian Donalitus Pfr.** || 2
Theophil[us] Ruhig || 3 Simon Schliker || 4 Mikkas
Klifzatis || 5 Anna Chriftina Hundertmark || 6
Margatte Czimmerningkiene || 7 Ennufse Klifziene
(StA-L, B 96, 227)

39 28 Kiaunen d [en] 16 Feb [1747] || P Jurgis

Zebronates debet || M Marike || Fili[us]
Christian || **Teft. Pfarrer Donalitus**
|| T. Herr Schlicker || 3 Joh. Heinrich
Knefe || 4 Michel Steinwender || 5 Jacob
Weißenburg || 6 Obrys Erelatis || 7 Cath.
Duwalowskin (StA-L, B 96, 237)

40 Über die frühe Bekanntschaft mit
Theophil Ruhig äußert sich Donelaitis
an anderer Stelle wie folgt „Mons. Ruhig,
der Menschenfeind und –, „mein Verfol-
ger – der Ausscham des menschlichen
Geschlechtes – den ich so Anno 1743 und
1744 gekannt und in meinem Hause gesehen habe,
wenn er mit einem entblößten Haupt in meine
Stube trat und seines Principals, des Amtmann Bae-
rings Ordres ausrichtete [...]“ (TETZNER (1897),
wie Anm. 24, S. 323; DONELAITIS, wie Anm. 6,
S. 450).

41 117 Tollmingkemen d [en] 3 [Octo]ber
[1749] || P Chriftian Stuwe || M Anna Maria Mag-
dalena || Fili[us] Johann Heinrich || T **Chriftian**
Donalitus paf tor loci || 2 Joh. Fried. Deike || 3
Hans Deike || 4 Michel Ode || 5 Heinrich Schmidt
|| 6 Rupert Rabe || 7 Johann Buchfteiner || 8
Elifabeth Tietzin || 9 Catharina Odin || 10 Barbara
Rabin (StA-L, B 96, 279)

42 Vgl. „Donalitus war wie seine Frau wieder-
holt bei den Präsentoren, Amtmännern und Stan-
despersonen Pate“ TETZNER (1896), wie Anm.
4, S. 22. Diese Aussage lässt sich anhand des hier
ausgewerteten Taufbuches so nicht bestätigen.

43 102 Didzullen d[en] 19 [Octo]ber 1744
|| P Kriftups Rebzdatis || M Elfe || Filiae gemi-
nae Ane Marike, || Katrina [beide Namen durch
geschweifte Klammer vor den Namen verbunden]
|| T. **Mea Uxor** || 2 Frau Praecentorin Sperberin ||
3 Chrifti[n]a Leift || 4 Anna Maria Schmittin || 5
Johann Philip Hürte || 6 Marike Klencziene || 7
Anna Margaretha Woitin (StA-L, B 96, 204).

44 Donelaitis heiratete Anna Regina Ohlefant
am 11. Oktober 1744 (DONELAITIS, wie Anm. 6,
S. 413).

Donalitiin“, „Frau Donalitiin conjux mea“ bzw. nur als „Mea Uxor“, „Mea Conjux“ bzw. „Meine Frau“ angeführt. Häufig erscheint sie, wie in dem ersten Eintrag, in der Patenreihe mit Mitgliedern der Familie des Präsentors Sperber und zwar in Kontexten, in denen auch die Ehefrau des Amtsvorgängers, Anna Regina von Essen, in Erscheinung trat.⁴⁵ Die Identität der Vornamen der Ehefrauen von Essens und Donelaitis' könnte für einige Donelaitis-Biographen der Grund zur Annahme gewesen sein, dass Donelaitis die Witwe von Essens, der ebenfalls vor seiner Amtszeit in Tollmingkehmen Rektor in Stallupönen gewesen war, geheiratet habe. Diese so von Biržiška⁴⁶ vertretene These entbehrt jeglicher Grundlage, da von Essen bei Donelaitis' Amtsantritt nicht gestorben, sondern nach Plibischken⁴⁷ versetzt worden war und demzufolge keine Witwe hinterlassen hat. Dass Anna Regina die Witwe des unmittelbaren Amtsvorgängers von Donelaitis im Rektorenamt in Stallupönen, Gehrich, war, ist heute unbestritten.⁴⁸ Allerdings hält sich die Annahme vom Tod von Essens als Ursache für die vakante Pfarrstelle in Tollmingkehmen in der Literatur zu Donelaitis bis heute.⁴⁹

Die Einträge, in denen Anna Regina von Essen und in ihrer Nachfolge Anna Regina Donelaitis als Patinnen angeführt werden, betreffen häufig Taufen des Dorfes Deden⁵⁰, wobei die Art dieser Beziehungen bisher ungeklärt ist. Was die von Tetzner (vgl. Anm. 42) erwähnten Präsentoren, Amtmänner und Standespersonen betrifft, so ist es vor allem Anna Regina, die bei den entsprechenden Täuflingen bzw. im Mitpatenstand mit anderen Honoratioren die Funktion der Taufpatin übernahm.⁵¹ Auch hier lassen sich wieder Parallelen zu Anna Regina von Essen erkennen.⁵² Daneben wird Anna Regina Donelaitis häufig in den Taufeinträgen von Mädchen angeführt, die nach der Patin ebenfalls auf den Rufnamen Anna Regina⁵³ getauft wurden sowie in weiteren, die keinem der hier dargestellten Muster folgen. Insgesamt kann Anna Regina Donelaitis in den Jahren 1744–1751 30-mal als Patin nachgewiesen werden, davon entfallen neun Patenschaften auf Täuflinge aus Deden⁵⁴, acht Patenschaften auf Täuflinge aus Tollmingkehmen⁵⁵, fünf Kinder von Amtmännern, Präsentoren und Standespersonen⁵⁶, acht auf Mädchen mit dem Taufnamen Anna Regina⁵⁷ sowie fünf sonstige⁵⁸, wobei hier Doppelvertretungen mit aufgeführt sind.

Unter den Taufpaten tritt neben Christian Donelaitis selbst und dessen Ehefrau, Anna Regina, auch dessen Bruder, vermutlich Michael, der bei ihm in Tollmingkehmen Wohnung nahm und dort am 1. Mai 1757 gestorben ist,⁵⁹ in Erscheinung.⁶⁰ Da Michael Donelaitis das Patenamnt vermutlich nicht während eines Besuches bei seinem Bruder Christian angetragen wurde, kann angenommen werden, dass er zur Zeit des Taufeintrages, d.h. im März 1749, bereits in Tollmingkehmen wohnte.⁶¹

Aufschluss gibt das Taufbuch auch über die kollegialen Beziehungen der Pfarrer untereinander. So finden sich dort Hinweise auf gegenseitige Vertretungen bei

45 Dehden d[en] 12^{ten} April [1741] || P Kriftups Klifʒatis || M Ennufʒe || Filius Jonas || T H[err] Præcentor Sperber [Tollmingkemen] || 2 Jungfer Hundertmarckin [Tollmingkemen] || 3 **Fr. Pfarrin VonEßen** [Tollmingkemen] || 4 Gottfried Schnickenberg [Tollmingkemen] || 5 Enfas Delestuns (?). Schakummen || 6 Kriftups Zimmerninks [Dehden] || 7 Jewa Rekketacʒo Pati [Dehden] || 8 Zimmerninko pati [Dehden] (StA-L, B 96, 154). Vgl. hierzu den Taufeintrag aus Anm. 60.

46 BIRŽIŠKA, Vaclovas (1990): Aleksandrynas. Senųjų lietuvių rašytojų rašiusių prieš 1855 m. biografijos, bibliografijos ir biobibliografijos. Antras fotografuotas leidimas. Vilnius: Lietuvių kultūros fondas (II), S. 75-76. Bereits in DONELAITIS, wie Anm. 6., S. 569, Anm. 21 wird diese Auffassung zurückgewiesen.

47 „10. Johann Friedrich von Effen, vorhin von 1740 Pf. in Toll=||mingkehmen, ward 1743 am Himmelfahrtsfeste introduciert [in Plibischken – C.S.]“ ARNOLDT, a.a.O., S. 77. „Johann Friedrich v. Effen, (S. Arnoldt S. 77.) geboren den 14. September 1701 zu Infterburg, wurde den 23. Mai 1741 introduciert und starb den 8. Mai 1780 [in Plibischken – C.S.]“ RHESA, wie Anm. 23, S. 177.

48 WENAU, Lutz. Donalitus und die Deutschen. *Annaberger Annalen*, 2000, 8, S. 111, Anm. 9.

49 JOVAIŠAS, Albinas. *Kristijonas Donelaitis*. Kaunas, 1992, S. 22; ULČINAITĖ, Eugenija; JOVAIŠAS, Albinas. *Lietuvių literatūros istorija, XIII–XVIII amžiai*. Vilnius, 2003, S. 436.

50 Bei den Einwohnern von Deden handelt es sich um Scharwerksbauern. In den Prästationstabellen von 1746–1752 sind folgende Personen aufgeführt: Mertʒus Pauckstatis, Christoph Klifchatis, Hanß Recketatis, Albas Pauckstatis, Peter Zimmerings, Mickus Klischatis, Peter Kindereit (GStA HA XX, PT Amt Tollmingkehmen, Nr. 3 1746–1752 PT). Sie alle erscheinen in den Taufeinträgen entweder als Kindeseltern oder als Paten. Anna Regina Donelaitis übernimmt das Patenam selbst bei den Kindern von Ansas Rekketatis (Hanß Recketatis), dem Donelaitis später folgendes Zeugnis ausstellte: „Ansas Rekketatis war ein sehr sorgloser Vater, der seine Kinder in der Unwissenheit erzog, daß sie im 18. 19. und 20. Jahr erst eingeseget wurden“ TETZNER (1896), wie Anm. 4., S. 27, DONELAI-

TIS, wie Anm. 6, S. 525.

51 70 Tollmingkehmen d[en] 12 Majus [1745] || P. Herr Johann Heinrich Baering || M. Fr. Regina || Fili[us] Johann Heinrich || T. Herr Pfarrer Milke || 2 Herr Prediger Svafi[us] reform || 3 Herr Krieges Rath Hoffmann || 4 H Amtmann Gutzlaff || 5 H Praecentor Sperber || 6 H Pretersfohn (?) || 7 Frau Amtmannin Arnoldtin || 8 Frau Pfarrin Steinin || 9 Frau Förfterin Ekkertin || 10 Frau Amtmannin Gazalin || 11 Frau Amtmannin Schumacherin || 12 Frau Ziesmerin || 13 **Frau Pfarrin Donalitiin** || 14 Frau Praecentorin Baeringin || 15 Jungfer Dewitzin (StA-L, StA-L, B 96, 215)

52 75 Tollmingkehmen, den 10 Aug; [1742] || P H[err] Amtmann Carl Heinrich Bæring || M Frau Regina. || Filia Regina Catharina Henricka. || 1) H[err] Peter Gottlieb Mielcke Pfarrer in Mehlkehmen. || 2) H[err] Gott: Eckert Förfter in Warnen. || 3) H[err] Christoff Martin Gadʒali Amtmann in Kiauten. || 4) H[err] Carl Gottlieb Schumacher Amtmann in Waldaukadel. || 5) H[err] Bartel Hopp Rahtsverwander in Stallupönen. || 6) H[err] Lieutenant N: Arnoldt von Kubbilēlen. || 7) Fr[au] Wildnüssbereiterin M. D. Arnoldtin von Warnen. || 8) **Fr[au] Anna Regina von Esfin Pfarrin in Tollmingk[emen]** || 9) Fr[au] Commisfions Secretaerin Sophie Charlotta Bielefeldt auß Coenigsberg. || 10) Fr[au] Maria Barbara Bæringin Praecentorin in Szirkuppēnen || 11) Fr[au] Catharina Dorothea Kirchofin Cantorin im Kneiphoff Coenigsberg. || 12) Fr[au] Oberförfterin N. Lidken auß Jocklen. || 13) Jungfer Johanna Elif: Loyfa Beyerin von Naffawen || 14) Jungfer Sophia Barbara Drefflerin von Kiauten. (StA-L, B 96, 170). Der Vergleich dieses von Johann Friedrich von Essen angefertigten Taufeintrages mit dem vorstehenden (Anm. 51) von Christian Donelaitis angefertigten dokumentiert, dass von Essen viel mehr Sorgfalt auf die Führung des Taufbuches verwendet hat als Donelaitis.

53 16 Warnen d[en] 6 Januar [1751] || P Georg Michel Siebentritt || M Anna Catharina || Filia A. Regina || T **Mea Conjux** [...] (StA-L, B 96, 300).

54 StA-L, B 96, 211, Nr. 39; StA-L, B 96, 230, Nr. 68; StA-L, B 96, 232, Nr. 85; StA-L, B 96, 237,

Ortsabwesenheit oder Krankheit eines Pfarrers sowie auf Ausübung des Amtes in anderen Gemeinden bei Vakanzen. Für die Lituaniistik von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die Beziehungen zum Pfarrer der Nachbargemeinde Walterkehmen, Philipp Ruhig (1675–1749). Philipp Ruhig tritt nicht nur, wie das von Johann Friedrich von Essen angefertigte Titelblatt zeigt, in seiner Funktion als Senior, d.h. ältester Pfarrer des Insterburgischen Sprengels, als Vertreter des Erzpriesters Hahn in Erscheinung, sondern vertritt zu Zeiten der Vakanz offenbar in der Gemeinde Tollmingkehmen⁶² und erscheint im Taufbuch auch als Taufpate mit offenbar eigenhändigem Eintrag⁶³. Ähnliches gilt für die Pfarrer der anderen Nachbargemeinden, Pfarrer Christian Friedrich Stein in Gawaiten und Pfarrer Peter Gottlieb Miehlke in Mehlkehmen.⁶⁴ Neben den Pfarrern der unmittelbaren Nachbargemeinden boten die Taufen Donelaitis auch Gelegenheit, Kontakte zu Amtsbrüdern weiter entfernter Gemeinden, wie etwa zu Pfarrer Ernst Friedrich Schimmelpfennig aus Ragnit⁶⁵ oder zu Pfarrer Martin Jagodzinski aus Pillupönen⁶⁶ zu pflegen.

Zusammenfassung

Wie die Auswertung der Kopie des Taufbuches für die Jahre 1725–1754 gezeigt hat, sind die von Franz Tetzner daraus gemachten Auszüge, so wertvoll sie als Material für die bisherige Forschung waren, nicht vollständig. Tetzner notierte vor allem ihn interessierende Passagen. Auch wenn er diese kommentiert, bleibt das vermittelte Bild fragmentarisch. Erst unter Einbeziehung des unmittelbaren Kontextes und im Vergleich mit den Eintragungen seiner Vorgänger sowie unter Berücksichtigung der Gepflogenheiten ostpreußischer Kirchenbuchführung können die Texte von Donelaitis richtig gedeutet und einer Auswertung zugeführt werden.

1. Unter Berücksichtigung der Reglementierung des Umgangs mit unehelicher Geburt in den Taufbüchern (nicht nur Preußens) bedürfen die Äußerungen von Donelaitis zu den Müttern unehelicher Kinder und deren Titulierung als Hure einer Reinterpretation. Donelaitis' Moralvorstellungen zur unehelichen Geburt erschließen sich erst in der Gesamtschau sämtlicher Taufeinträge unehelich geborener Kinder.
2. Anna Regina Donelaitis wird ihrer Rolle als Pfarrersfrau gerecht, indem sie bei vielen Täuflingen das Patenamnt übernahm. In dieser Rolle tritt sie in den gleichen Kontexten auf wie die Ehefrau des Amtsvorgängers von Donelaitis, Anna Regina von Essen.
3. Der Terminus ante quem für die Wohnsitznahme von Michael Donelaitis bei seinem Bruder Christian in Tollmingkehmen kann anhand des Taufbuches mit dem 12. März 1749 angegeben werden.

4. Die Taufeinträge geben Auskunft über die Beziehungen von Donelaitis zu seinen Amtsbrüdern. Für die zukünftige Forschung verdienen in diesem Zusammenhang auch die Kirchenbücher der Nachbargemeinden Walterkehmen, Gawaiten, Mehlkehmen und Enzuhnen Aufmerksamkeit, von denen für die Amtszeit von Donelaitis allerdings nur die Kirchenbücher von Gawaiten, Mehlkehmen und Enzuhnen⁶⁷ überliefert sind.

Aufgabe zukünftiger Forschung sollte es deshalb sein, auch das von Tetzner unberücksichtigte Material des Taufbuchs von Tollmingkehmen systematisch zu erfassen, da es weiteren Aufschluss über die Lebensumstände von Donelaitis erwarten lässt. Eine geplante Edition des gesamten Taufbuches von Tollmingkehmen ist daher ausdrücklich zu begrüßen.

Nr. 27; StA-L, B 96, 249, Nr. 1; StA-L, B 96, 249, Nr. 2; StA-L, B 96, 268, Nr. 33; StA-L, B 96, 270, Nr. 44; StA-L, B 96, 271, Nr. 52.

55 StA-L, B 96, 208, Nr. 12; StA-L, B 96, 225, Nr. 26; StA-L, B 96, 212, Nr. 49; StA-L, B 96, 215, Nr. 70; StA-L, B 96, 279 (?), Nr. 8; StA-L, B 96, 279 (?), Nr. 10; StA-L, B 96, 220, Nr. 109; StA-L, B 96, 259, Nr. 73.

56 StA-L, B 96, 212, Nr. 46; StA-L, B 96, 215, Nr. 70; StA-L, B 96, 225, Nr. 26; StA-L, B 96, 247, Nr. 110; StA-L, B 96, 218, Nr. 93.

57 StA-L, B 96, 228, Nr. 46; StA-L, B 96, 279 (?), Nr. 8; StA-L, B 96, 279 (?), Nr. 10; StA-L, B 96, 300, Nr. 16; StA-L, B 96, 259, Nr. 73; StA-L, B 96, 303, Nr. 33; StA-L, B 96, 278, Nr. 114; StA-L, B 96, 293, Nr. 86 u. 87.

58 StA-L, B 96, 204, Nr. 102; StA-L, B 96, 206, Nr. 117; StA-L, B 96, 252, Nr. 22; StA-L, B 96, 260, Nr. 65; StA-L, B 96, 276, Nr. 90.

59 TETZNER (1897), wie Anm. 24., S. 282–283.

60 44 Deden eodem [den 12 Mart] 1749 || P Kriftups Klifzatis || M Ennuße || Fili[us] Jurgis || T H. Praecentor Sperber || 2 H Donaliti^{us} me[us] frater || 3 Frau Donalitiⁱ conjux mea || 4 Kriftups Czimmernings || 5 Adoms Szupinuks || 6 Life Pauktiene || 7 Anna Regina Zipperekin [?] (StA-L, B 96, 270)

61 WENAU (1996), wie Anm. 9, S. 15 weist auf einen Taufeintrag aus dem Jahre 1753 hin, in dem offenbar Michael Donelaitis als Pate angeführt wird. Durch den hier nachgewiesenen Taufeintrag kann die Anwesenheit von Michael Donelaitis in Tollmingkehmen um vier Jahre vordatiert werden.

62 StA-L, B 96, 140.

63 StA-L, B 96, 80

64 Siehe die Taufeinträge in Anm. 51 und 52.

65 101 Kafsuben den 22 Auguft 1749 || P H. Amtmann Gutzlaff || M Frau Eleonora Chriftiana || Filia Maria Elifabeth || T H. Pfr. Schimmelpfennig Ragnit (StA-L, B 96, 277)

66 61 Warnen, den 6ten Junius [1748] || Vater Gotthard Eckert || M. Catharina Barbara || [...] || T. H. Pfr. Jegodzinski || [...] || 4. Fr. Pfarin Milkin (StA-L, B 96, 257). Martin Jagodzinski war von 1736–1738 Präzentor in Tollmingkehmen (s. SCHILLER, Christiane. Das Litauische Seminar in Halle (1727–1740) und seine Mitglieder. Auf Spurensuche. In *Acta Baltica* 1994, XXXII, S. 213). Aus dieser Zeit resultierte offenbar die Bekanntheit mit den Kindeseltern, dem Förster Eckert und dessen Frau.

67 Die entsprechenden Kirchenbücher aus Walterkehmen sind bereits bei GRIGOLEIT (wie Anm. 15, S. 27) nicht mehr nachgewiesen.

1. GStA PK, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, XX. HA, Hist. StA Königsberg, PT Amt Tollmingkehmen, Nr. 3 1746–1752 PT.
2. StA-L, B 96 – Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichssippenamtes, KBfilm B 96, Taufregister der Kirche Tollmingkehmen 1725–1754.
3. StA-L, B 416 – Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 21962, Familiengeschichtliche Sammlungen des Reichssippenamtes, KBfilm B 416, Taufregister der Kirche Schakuhnen 1702–1761.

Literatur

1. ARNOLDT, Daniel Heinrich. *Kurzgefaßte Nachrichten von allen seit der Reformation an den Lutherischen Kirchen in Ostpreußen gestandenen Predigern*. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Benefeldt. Königsberg: Hartung, 1777.
2. BAIER, Helmut. Kirchenbücher. In HALZ, H.R.; KRAUSE, G. und MÜLLER, G. (Hg.). *Theologische Realenzyklopädie*. Berlin: W. de Gruyter, 1989, S. 528–530.
3. BIRŽIŠKA, Vaclovas. *Aleksandrynas*: Senųjų lietuvių rašytojų, rašiusių prieš 1855 m., biografijos, bibliografijos ir biobibliografijos. Antras fotogr. leidimas. Vilnius: Lietuvių kultūros fondas, 1990. T. 2.
4. DONELAITIS, Kristijonas. *Raštai*. Vilnius: Vaga, 1977.
5. GINEITIS, Leonas. *Kristijonas Donelaitis ir jo epocha*. Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, 1964.
6. GINEITIS, Leonas. F. Tecnerio įnašas į Donelaitianą. In *Darbai apie Kristijoną Donelaitį*. Sudarė Leonas Gineitis, Algis Samulionis. Vilnius: Vaga, 1993, S. 136–157.
7. GINEITIS, Leonas. *Kristijono Donelaičio aplinka*. Vilnius: Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas, 1998.
8. GRIGOLEIT, Eduard. *Verzeichnis der Ostpreussischen und Danziger Kirchenbücher sowie der Dissidenten- und Judenregister*. Leipzig: Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C.A. Starke, 1939.
9. JOVAIŠAS, Albinas. *Kristijonas Donelaitis*. Kaunas: Šviesa, 1992.
10. JUDE, Renate; WERMES, Martina. Einführung. In WERMES, Martina (Hg.). *Bestandsverzeichnis der Abt. Deutsche Zentralstelle für Genealogie Leipzig im sächsischen Staatsarchiv Leipzig. Teil I Die Kirchenbuchunterlagen der östlichen Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien*. 3. Aufl. Neustadt/Aisch: Verlag Degener, 1997, S. 9–13. (Genealogische Informationen; 32).
11. K. Donelaičio įrašai krikšto metrikų knygoje. *Literatūra ir kalba*, 1965, t. 7, p. 472–497.
12. KLEIN, Manfred. Pfarrer Donelaitis und die Kirchenzucht. *Annaberger Annalen*, 2014, 22, S. 135–152.
13. KUZMICKAS, Vincas. *Kristijonas Donelaitis*. Vilnius: Vaga, 1983.
14. KWALO, Manfred. Trauregister der evangelischen Kirche zu Ischdaggen im Kreis Gumbinnen (Ostpreußen). – Eine Quelle zur litauischsprachigen Bevölkerung Preußens. Teil 1: 1760–1770. *Archiv ostdeutscher Familienforscher*, 2011, 19.
15. PASSARGE, Ludwig. *Christian Donalitiūs' Littauische Dichtungen*. Halle a. d. Saale: Verl. der Buchh. des Waisenhauses, 1894.
16. RHESA, Ludwig. *Kurzgefaßte Nachrichten von allen seit 1775 an den evangelischen Kirchen in Ostpreußen angestellten Predigern als Fortsetzung der Arnoldschen Presbyterologie*. Königsberg: Paschkelsche Buchdruckerei, 1834.
17. ROSE, Richard. *Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen Ost- und West-Preussens, nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Provinz West-Preussen und der katholischen Kirchenbücher der Diözese Ermland*. o. O. Druck und Kommissionsverlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. [Sachsen-Anhalt], 1909.
18. SCHILLER, Christiane. Das Litauische Seminar in Halle (1727–1740) und seine Mitglieder. Auf Spurensuche. *Acta Baltica*, 1994, XXXII, 195–223.

19. TETZNER, Franz. Die Tolminkehmschen Taufregister des Christian Donalitius. *Altpreußische Monatsschrift*, 1896, 33 (1–2), S. 18–35.
20. TETZNER, Franz. Christian Donalitius. *Altpreußische Monatsschrift* 1897, 34 (3–4), S. 277–331.
21. ULČINAITĖ, Eugenija; JOVAIŠAS, Albinas. *Lietuvių literatūros istorija, XIII–XVIII amžiai*. Vilnius: Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas, 2003.
22. WENAU, Lutz. *Der Pfarrerdichter von Tollmingkehmen und seine Zeit*. Lilienthal: Selbstverlag, 1996.
23. WENAU, Lutz. Donalitius und die Deutschen. *Annaberger Annalen*, 2000, 8, S. 107–129.
24. WENAU, Lutz. Tolminkiemio pastorius poetas ir jo laikas. In GINEITIS, Leonas (Hg.): *Iš vokiškųjų raštų apie Kristijoną Donelaičių*. Vilnius: Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas, 2002, S. 221–244.

KRISTIJONAS DONELAITIS IR JO AMŽININKAI: TOLMINKIEMIO
BAŽNYČIOS METRIKŲ KNYGOS KAIP AUTOBIOGRAFINIO
PASAKOJIMO ŠALTINIS

Christiane Schiller

Santrauka

Šiame straipsnyje nagrinėjama Tolminkiemio bažnyčios metrikų knyga, apimanti 1725–1754 metų laikotarpį. Šie įrašai išliko iki mūsų dienų vieninteliame mikrofilme, saugoma Vokietijoje, Leipcige įsikūrusiame Centriniam genealogijos archyve. Atlikus išsamų įrašų tyrimą paaiškėjo, kad XIX a. Franzo Tetznerio užfiksuota informacija toli gražu nėra išsami. Kadangi F. Tetznerį domino su jo asmeniniais interesais susiję įrašai, jo surinkta informacija gali pateikti tik fragmentiškas ir dažnai dviprasmiškas išvalgas apie K. Donelaičio gyvenimą ir jo moralines vertybes. Siekiant teisingai interpretuoti K. Donelaičio užfiksuotus įrašus ir prieduose pateiktą informaciją, būtina visą šią medžiagą nagrinėti platesniame kontekste, tai yra siejant ją su Prūsijoje nusistovėjusia krikšto metrikų knygų pildymo praktika ir lyginant šiuos įrašus su K. Donelaičio pirmtakų įrašais. Atliktas Tolminkiemio parapijos metrikų knygos tyrimas, nors ir paviršutiniškas, ne tik padėjo geriau suprasti K. Donelaičio socialinius santykius su parapijiečiais ir kolegomis, tarp jų ir su Pilypu Ruigiu, bet ir pateikė vertingos informacijos apie K. Donelaičio amžininkus. Todėl visi F. Tetznerio nepaminėti įrašai turėtų būti toliau tyrinėjami. Šių įrašų nagrinėjimas gali atskleisti iki šiol nežinomus faktus apie K. Donelaičio gyvenimą ir moralines nuostatas.

KRISTIJONAS DONELAITIS AND HIS CONTEMPORARIES.
THE REGISTER OF BAPTISMS OF THE PARISH
OF TOLLMINGKEHMEN FROM 1725 TO 1754
AS AN (AUTO-)BIOGRAPHICAL SOURCE

Christiane Schiller

Summary

This article focuses on the register of baptisms of the parish of Tollmingkehmen from 1725 to 1754, which has survived on a single microfilm housed at Deutsche Zentralstelle für Genealogie at the State Archive Leipzig. The analysis of this register revealed that the excerpts made by Franz Tetzner in the end of the 19th century are far from being complete. Since Tetzner excerpted only passages with respect to his own interests, details on Donelaitis' life and his moral values, which can be gained from Tetzner, are quite fragmentary and often ambiguous. In order to interpret the entries and addenda made by Donelaitis correctly they must be viewed in a broader context, i.e. with regard to the common practice of recording baptisms in Prussia and in comparison to those recorded by Donelaitis' predecessors. The recent, albeit superficial analysis of the register of baptisms of the parish of Tollmingkehmen not only sheds light on the social relations of Donelaitis with his parishioners and colleagues, among them Philipp Ruhig, but also offers valuable information about the colleagues themselves. Therefore, all passages neglected by Tetzner should be subject of further investigation. They may reveal more hitherto unknown facts about Kristijonas Donelaitis' life and moral values.

Įteikta 2015 m. vasario 4 d.

Priimta 2015 m. kovo 31 d.